

Gott, schenke uns den Mut zum Trauern

1

1. Gott, schenke uns den Mut zum Trauern,
aus welchem Grunde es auch sei,
und auch die Einsicht: es mag dauern,
es bindet uns und macht doch frei.
Die Trauer ist ein dunkles Tal
und doch auch Weg zum Sonnenstrahl.

2. Schenk uns die Fähigkeit zu trauern
in der Erfahrung von Verlust.
Vielleicht versperrn den Weg uns Mauern,
doch erst die Trauer macht bewusst:
Geschenkt sind Menschen uns auf Zeit,
doch niemals für die Ewigkeit.

3. Schenk uns die Fähigkeit zu trauern
– auch dies macht unser Menschsein aus.
Zeig uns, wo Abschied wir bedauern:
Wer stirbt, geht nur zurück nach Haus
zu dir und geht uns nur voran,
weil uns von dir nichts trennen kann.

(Mel.: Wer nur den lieben Gott lässt walten)

Dir, Gott, will ich vertrauen in schwerer Zeit

2

1. Dir, Gott, will ich vertrauen in schwerer Zeit.
Ich will auf Hoffnung bauen trotz Traurigkeit;
will weinend noch klar spüren, wie Du Kraft gibst.
Du wirst durch Dunkles führen, weil Du uns liebst.

2. Dir, Gott, will ich Dank sagen für schöne Zeit,
für Glück in guten Tagen, für Leichtigkeit.
Ich möchte nie vergessen, was uns gelang:
so reiche Interessen, so viel Gesang.

3. Dir, Gott, will ich auch klagen vertane Zeit,
die ungestellten Fragen und manchen Streit.
Nimm auf in Dein Erbarmen versäumtes Tun.
Birg uns in Deinen Armen; sei nahe nun.

4. Dir, Gott, in Tod und Leben gehört die Zeit-
Gib Kraft, nun herzugeben, schenk Ewigkeit.
Du Zuflucht im Erschrecken, Du Trost allein.
Du wirst uns wieder wecken zu neuem Sein.

(Mel.: So nimm denn meine Hände)

Wenn du sehr viel von mir verlangst

3

1. Wenn du sehr viel von mir verlangst, zerschlägst mir Sicherheiten, stürzt mich in Zweifel und in Angst und lässt mich ganz entgleiten: / Bewahr mir dennoch das Vertrauen, schenk mir den Mut, nach vorn zu schauen, trag mich beim Weiterschreiten.

2. Du sprichst zu mir: »Auch wenn du bangst voll Zweifel und voll Sorgen: Du bist inmitten all der Angst in meiner Hand geborgen. / Ist dir die Kehle zugeschnürt, stets wirst du doch von mir geführt - ich trage dich ins Morgen.

3. Ich höre, dass du Menschen zwangst, das Liebste dir zu geben. Du stürztest sie in Not und Angst, doch ich hör auch daneben, / die Zeit der Opfer sei zum Glück vorbei und käm nie mehr zurück: Du willst kein Menschenleben.

4. Wenn ich auch weiß, dass du mich trägst – es gibt doch manchmal Stunden, / in denen du mir das zerschlägst, was ich im Glück gefunden. / Ich bitte dich: zeig mir grad dann, wenn ich es kaum noch glauben kann: An dich bin ich gebunden.

5. Wir Menschen wollen mächtig sein und greifen nach den Sternen, / lassen auf die Gefahr uns ein, von dir uns zu entfernen. / Hilf uns, damit es möglich sei, dass wir, vom falschen Streben frei, das Loslassen erlernen.

(Mel.: Aus tiefer Not)

Das Jahr steht auf der Höhe

4

1. Das Jahr steht auf der Höhe,
die große Waage ruht.

Nun schenk uns deine Nähe und mach die Mitte gut,
Herr, zwischen Blühn und Reifen und Ende und Beginn,
Lass uns dein Wort ergreifen und wachsen auf dich hin.

2. Das Jahr steht auf der Stelle,
und Tag und Nacht sind gleich,
Das Dunkle und das Helle dient beides deinem Reich.
Das Laute und das Leise, den Schmerz, das Glücklichein
beziehe gleicherweise in deinen Plan mit ein.

3. Das Jahr lehrt Abschiednehmen
schon jetzt zur halben Zeit.

Wir sollen uns nicht grämen, nur wach sein und bereit,
die Tage loszulassen und was vergänglich ist,
das Ziel ins Auge fassen, das du, Herr, selber bist,

4. Dein Jahr nimmt zu für immer,
und unser Jahr nimmt ab.

Dein Tun hat Morgenschimmer, das unsre sinkt ins Grab.
Gib, eh der Sommer scheidet, der äußere Mensch vergeht,
dass sich der innere läutert und zu dir aufersteht.

*(Mel.: Wie lieblich ist der Maien;
Befiehl du deine Wege)*

1. Mach nicht unsre Seelen hart,
Gott, wenn wir das Schwere leiden.
Auch des Dunkels Gegenwart
kann uns ja von dir nicht scheiden.
Bleibe nah mit deiner Huld,
schenke uns im Leid Geduld.

2. Mache uns von Rachsucht frei,
wenn uns Menschen leiden lassen.
Öffne uns den Mund zum Schrei,
doch befreie uns vom Hassen.
Sei die Kraft, die uns bewegt
und durch Dunkelheiten trägt.

3. Öffne unsre Augen weit,
dass wir sehn und nicht erblinden
und auch noch in schwerer Zeit
dein Licht sehen und uns finden;
jenes Licht, das allen scheint,
jedem sagt: »Du bist gemeint.«

4. Schenk den Seelen weiten Raum,
lass die Hoffnung täglich blühen,
dass der Glaube wie ein Baum
stark und fest wird trotz der Mühen.
Gott, du gibst uns Ziel und Sinn
hilf uns auf dem Weg dorthin.

(Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier)

Du zeigtest oft den Weg ins Leben

6

1. Du zeigtest oft den Weg ins Leben, hast Schmerz und Wunden gern geheilt. / Du lehrtest andere das Geben, hast Liebe, Zeit und Brot geteilt.
2. Du hast die Ohnmacht ausgehalten und gingst in tiefe Dunkelheit. / Die Macht beschloss, dich auszuschalten – für dich blieb nur der Weg ins Leid.
3. Du bist den Weg ans Kreuz gegangen und hast das Leiden nicht gescheut. / Mag Gott uns Schweres abverlangen – in dir geht er mit uns bis heut.
4. Du hast des Kreuzes Last getragen und hast das Leben doch geliebt. / Durch dich darf ich Vertrauen wagen zum Vater, der das Leben gibt.
5. Du hast im Leid noch das Vertrauen als Weg zur Fülle hin gezeigt. / Hilf uns, auch dann auf Gott zu bauen, wenn er auf unsre Fragen schweigt.
6. Wie dich wird uns die Erde decken, wenn uns die Lebenskraft verlässt. / Wie dich wird Gott uns auferwecken und hält für alle Zeit uns fest.

(Mel.: O dass doch bald ein Feuer brennte)

Wie sollen wir es fassen

7

1. Wie sollen wir es fassen, was nicht zu fassen ist?

Es fällt schwer, loszulassen
und bleibt doch keine Frist.

Wir hätten so viel Fragen,
wir brauchten doch noch Zeit.

Wohin mit unserm Klagen und unsrer Traurigkeit?

2. Das Leben ist verflogen, der Tod trat ein mit Macht.

Das Lachen? Fortgezogen;
erstickt von tiefster Nacht.

In uns herrscht Leere, Schweigen.

Wir können nichts mehr tun.

Wozu dies tiefe Neigen? Warum dies Sterben, nun?

3. Viel schneller, als wir ahnten, zerriss des Himmels Blau.

Durchkreuzt ist, was wir planten.

Die Welt scheint kalt und grau.

Was sein wird? Wer kann's sagen?

O Gott, das Fragen quält!

Hilfst Du das Leid zu tragen? Hast du Trost, der jetzt zählt?

4. Lass uns, Gott, nicht versinken, der Schmerz ist übergroß.

Dort, wo wir stolpern, hinken,
halt uns und lass nicht los.

Lass uns darauf vertrauen,

dass du das Leben birgst.

Hilf uns, auf dich zu bauen; auf Segen, den du wirkst.

(Text: Eugen Eckert, Mel.: Befiehl du deine Wege)

Danke für das gelebte Leben

8

1. Danke für das gelebte Leben,
Danke, mein Gott, für alle Zeit.
Danke, Du willst uns Hoffnung / geben bis in Ewigkeit.

2. Danke für alle frohen Stunden.
Danke für jeden Augenblick.
Danke, wir haben viel empfunden, viel von Sinn und Glück.

3. Danke für Deinen reichen Segen
Danke für jeden neuen Tag.
Danke, dass stets auf unsern Wegen / Deine Nähe lag.

4. Danke für all die guten Jahre,
danke für die Gemeinsamkeit.
Danke, das Leben blieb das Wahre / ohne Einsamkeit.

5. Danke, Du hast uns Kraft gegeben,
Nachbarn und manchen guten Freund.
Danke, wir konnten oft erleben, was das Leben eint.

6. Danke, Du hast Dein Licht entzündet
mitten in allem Abschiedsleid.
Danke, mit jedem, der empfindet / Glanz der Ewigkeit.

(Mel.: Danke-Lied)

Das Leben ist für alle nur eine kleine Frist

9

1. Das Leben ist für alle nur eine kleine Frist;
wie eine kleine Schale, die für dich offen ist.
Wir öffnen unsre Hände für Dich, Herr Jesus Christ,
Dass Du bis an das Ende für uns der Weg und Maßstab bist.
2. Für uns ist unser Leben nur eine kleine Zeit;
geliehen und gegeben aus Deiner Ewigkeit.
Wir öffnen unsre Hände für Dich, Herr Schöpfer Gott.
Trag uns auch durch das Ende
durch alle Angst und durch den Tod.
3. Für uns sind Leib und Leben begrenzt wie ein Gewand;
im Wirken und im Weben kommt es zu Halt und Stand.
Wir öffnen unsre Hände für Dich, Herr Heiliger Geist.
Den Engel zu uns sende, der uns den
Weg zur Wahrheit weist.

Behüte, Herr, die ich dir anbefehle

1. Behüte, Herr, die ich dir anbefehle,
die mir verbunden sind und mir verwandt.
Erhalte sie gesund an Leib und Seele
und führe sie an deiner guten Hand.

2. Sie alle, die mir ihr Vertrauen schenken
und die mir so viel Gutes schon getan.
In Liebe will ich dankbar an sie denken,
o Herr, nimm dich in Güte ihrer an.

3. Um manchen Menschen mache ich mir Sorgen
und möcht' ihm helfen, doch ich kann es nicht.
Ich wünsche nur, er wär' bei dir geborgen
und fände aus dem Dunkel in dein Licht.

4. Du liebest mir so viele schon begegnen,
solang ich lebe, seit ich denken kann.
Ich bitte dich, du wollest alle segnen,
sei mir und ihnen immer zugetan.

(Mel.: Von guten Mächten wunderbar geborgen)

Möge die Straße uns zusammenführen

1. Möge die Straße uns zusammen führen
und der Wind in deinem Rücken sein,
sanft falle Regen auf deine Felder
und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

**Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand,
und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand.**

2. Führe die Straße, die du gehst
immer nur zu deinem Ziel bergab,
hab, wenn es kühl wird warme Gedanken,
und den hellen Mond in dunkler Nacht.

Und bis wir uns wiedersehen, ...

3. Hab unterm Kopf ein warmes Kissen,
habe Kleidung und das täglich Brot,
sei über vierzig Jahre im Himmel,
bevor der Teufel merkt, du bist schon tot.

Und bis wir uns wiedersehen, ...

4. Bis wir uns mal wiedersehen,
hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt,
er halte dich in seinen Händen,
doch drücke seine Faust dich nie zu fest.

Und bis wir uns wiedersehen, ...

Gott, lehre mich: die Zeit wird enden

1. Gott, lehre mich: die Zeit wird enden, / die du mir gibst
an jedem Tag. / Und stets bleibt sie in deinen Händen, / wie
ich sie auch gestalten mag. / Du gibst mir meine Lebenszeit
/ mit höchstem Glück und tiefstem Leid.

2. Nur eine Handbreit sind die Tage / vor dir und wie ein
Hauch des Lichts. / Wir machen uns viel Müh und Plage /
und haben Angst, es bleibe nichts. / Wir sammeln gern und
oft und viel, / doch dich zu finden, bleibt das Ziel.

3. Wir Menschen sind nichts als ein Schatten / und streben
ohne Rast und Ruh, / bis wir vor Müdigkeit ermatten. /
Doch was wir brauchen, das gibst du. / Fernab gewünschter
Sicherheit / bist du es, der die Zeit uns leiht.

4. Wie hilfreich wär es, wenn wir lernten: / wie sehr wir uns
auch eingesetzt, / wir wissen nie: wer wird es ernten? /
Gibt's mehr als unser Hier und Jetzt? / Gott, überhör nicht
unser Schrein, / lass uns im Beten nah dir sein.

5. Gott, schweige nicht zu meinen Tränen, / hilf mir beim
Tragen meiner Last. / Zu dir treibt mich mein ganzes Seh-
nen, / ich bin und bleibe ja dein Gast. / Auf dich gehn meine
Schritte zu – / Ziel meines Weges bleibst ja du.

*(Text: nach Psalm 39, Mel.: „Ich bin getauft auf deinen Na-
men“ oder „Wer nur den lieben Gott lässt walten“)*